

## Schwerpunkt: Tschetschenien

### Tschetschenien Anfang 2008 – Eine Auswertung aktueller Informationen

Ruth Altenhofer, Wien\*

Der bewaffnete Konflikt in Tschetschenien hat deutlich an Intensität verloren bzw. ist mittlerweile »auf den gesamten Nordkaukasus verschmiert«, wie es Alexander Tscherkasow, Mitglied der Menschenrechtsorganisation Memorial, formuliert.<sup>1</sup> Der seit Frühling 2007 regierende Präsident Ramsan Kadyrow, ein treuer Anhänger Putins, sorgt scheinbar für Ordnung – er besiegt die letzten Rebellen, investiert in den Wiederaufbau der zerstörten Städte und belebt das tschetschenische Nationalbewusstsein neu. Er scheint sich aber auch um die Ausschaltung kritischer Berichterstattung zu bemühen, was dann doch erlaubt, die Makellosigkeit seiner Erfolge in Frage zu stellen.

Der Darstellung zur Sicherheitslage und zur humanitären Situation in Tschetschenien soll deshalb zunächst ein Blick auf die Informationslage vorangestellt werden. Die nachfolgenden Ausführungen beruhen auf einer Auswertung öffentlich verfügbarer Quellen aus dem Zeitraum Anfang 2007 bis Mitte Februar 2008.

#### Zugang zu Informationen

Es gibt mehrere Faktoren, die dazu beitragen, dass der Zugang zu verlässlichen Informationen aus Tschetschenien, die von den staatlich gelenkten russischen und tschetschenischen Nachrichtenagenturen abweichen, eingeschränkt ist.

Da es keine regierungsunabhängigen Zeitungen gibt, gehören Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zu den wichtigsten kritischen Informationsquellen. Nun gilt aber in der gesamten Russischen Föderation und somit auch in Tschetschenien seit 2006 ein rigides NGO-Gesetz, das mit bürokratischen Hürden, Auflagen und Verboten die Arbeit von NGOs erschwert bzw. unmöglich macht. Eine der letzten vor Ort verbliebenen NGOs ist die russische Menschenrechtsorganisation Memorial, die Büros in Grosny und Nasran betreibt. Sie beschäftigt sich mit der systematischen Sammlung von Daten und liefert ausgiebige Berichterstattung, unter anderem die Website *Caucasian Knot* und eine monatliche Chronik von Ereignissen im Nordkaukasus. Allerdings besteht sie nur aus wenigen Mitarbeitern und kann nicht mehr als etwa 25 bis 30 % des tschetschenischen Territoriums abdecken. Deswegen schätzt sie die Dunkelziffer der Verbrechen an der Zivilbevölkerung sehr viel höher ein als die veröffentlichten Zahlen.

Bis zu ihrer Schließung aufgrund der NGO- und Extremismusgesetze im Oktober 2006 zählte auch die Russisch-Tschetschenische Freundschaftsgesellschaft zu den verlässlichen Berichterstattem.<sup>2</sup>

Im Dezember 2007 musste die International Helsinki Federation for Human Rights wegen finanzieller Schwie-

rigkeiten schließen. Die in Prag ansässige Agentur *Caucasus Times* wurde nach der Berichterstattung über Umfrageergebnisse und Menschenrechtsverletzungen während des Wahlkampfs vom russischen Innenministerium unter Druck gesetzt und der Zugang zu ihrer Website wurde im Dezember 2007 von unbekanntem Hackern blockiert.<sup>3</sup> Der Zugang zu den Medien ist NGOs verwehrt, abgesehen vom Internet, und Schikanen in Form von Razzien, Steuerprüfungen, Klagen, Verhören etc. sind keine Seltenheit.

Ausländische Besucher benötigen für eine Reise nach Tschetschenien eine Erlaubnis des russischen Außenministeriums, müssen nach genau festgelegter Reiseroute fahren und in ständiger Begleitung von Spezialeinheiten des Geheimdienstes FSB bleiben, wodurch Recherchen zur Menschenrechtssituation beinahe unmöglich gemacht werden. Hinzu kommt, dass viele Bewohner Tschetscheniens aus Angst vor den Sicherheitskräften nicht offen über ihre Erlebnisse oder ihre aktuelle Situation Auskunft geben.<sup>4</sup>

#### Kadyrows Kampagnen zur Verbreitung der tschetschenischen Kultur

Der von Russland unterstützte Präsident Ramsan Kadyrow verfolgt offiziell das Ziel, Ruhe, Frieden und Stabilität in Tschetschenien zu garantieren und den Einwohnern seines Landes Zugang zu Wohnungen, Arbeit, Bildung, medizinischer Versorgung und Kultur zu bieten.

Neben der endgültigen Niederschlagung der Separatisten und der Wiederherstellung bewohnbarer Städte ist eine wichtige Komponente dieses Ziels die Wiederbelebung der tschetschenischen Traditionen und des tschetschenischen Nationalbewusstseins. Das Volk soll dazu erzogen werden, seine Kultur zu pflegen und stolz auf sein Land zu sein. Ein wichtiges Mittel zur Beeinflussung der Bevölkerung, vor allem zur Erziehung der Jugend, ist das Fernsehen, aber auch Veranstaltungen wie die Wahl der »Miss Tschetschenien« werden zur Vermittlung von Werten herangezogen.

\* Ruth Altenhofer arbeitet als Länderreferentin für die Russische Föderation, Zentralasien, Weißrussland, Moldawien und Georgien in der Dokumentationsstelle für Herkunftsländer des Österreichischen Roten Kreuzes ACCORD (Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation).

<sup>1</sup> Svobodanews.ru: Internet-konferenzija Ramsana Kadyrowa, 31. Januar 2008, <http://www.svobodanews.ru/Transcript/2008/01/31/20080131190810680.html>.

<sup>2</sup> SFH – Schweizerische Flüchtlingshilfe: Nordkaukasus, Januar 2007, veröffentlicht auf [ecoi.net](http://www.ecoi.net/file_upload/432_1170687153_0701-che-nordkaukasus.pdf) unter: [http://www.ecoi.net/file\\_upload/432\\_1170687153\\_0701-che-nordkaukasus.pdf](http://www.ecoi.net/file_upload/432_1170687153_0701-che-nordkaukasus.pdf).

<sup>3</sup> Prague Watchdog: The Month in Brief – December 2007, 12. Januar 2008, <http://www.watchdog.cz/?show=000000-000005-000001-000179-000054&lang=1>; *Caucasian Knot*: Unitschtschenen sajti informagenstwa *Caucasus Times*, 24. Dezember 2007, <http://www.kavkazuzel.ru/newstext/news/id/1204412.html>.

<sup>4</sup> The Jamestown Foundation: *Chechnya Weekly* 9/5, 7. Februar 2008, [http://www.jamestown.org/chechnya\\_weekly/article.php?articleid=2373960](http://www.jamestown.org/chechnya_weekly/article.php?articleid=2373960); The Jamestown Foundation: *Chechnya Weekly* 9/4, 31. Januar 2008, [http://www.jamestown.org/chechnya\\_weekly/article.php?articleid=2373945](http://www.jamestown.org/chechnya_weekly/article.php?articleid=2373945); Prague Watchdog: W Tschetschne chotjat likwidirovat odnu is mestnych NPO, 7. Februar 2008, <http://www.watchdog.cz/?show=000000-000008-000004-000100&lang=2>.

## Schwerpunkt: Tschetschenien

Kadyrow fördert das Bekenntnis zum Islam, warnt allerdings vor extremistischen Strömungen wie dem Wahabismus. Er hat Kleidervorschriften eingeführt, die den Tschetscheninnen Kopftuch und mindestens knielange Röcke beim Betreten von staatlichen Institutionen verordnen. Medienkampagnen warnen vor Alkohol, Drogen und Tabak. Ein Kulturrat beurteilt neue Werke im Bereich Musik, Literatur, Theater u. ä. vor ihrer Publikation. Eine Kommission überwacht die Lernerfolge der Studierenden an Universitäten und ergreift notfalls Maßnahmen. Medien, die den Erziehungsauftrag nicht nach Kadyrows Vorstellungen erfüllen, werden kurzerhand geschlossen.<sup>5</sup>

### Der Wiederaufbau und seine Schattenseiten

Seit Beginn der Präsidentschaft Kadyrows fällt eine Entwicklung besonders auf: der Wiederaufbau des durch den Krieg zerstörten Landes. In rasantem Tempo werden vor allem Grosny und andere größere Städte wie Argun und Gudermes erneuert. Häuser, Straßen, Strom- und Gasleitungen, Schulen, Krankenhäuser und Moscheen werden gebaut, auch der Flughafen ist wieder in Betrieb.

Diese Entwicklung hat jedoch auch ihre Schattenseiten. Die Finanzierung der Bautätigkeit erfolgt nur zu einem Viertel über das föderale Budget, der Großteil wird durch unbezahlte Arbeit, Lohnkürzungen, erzwungene Spenden («Kadyrow-Fonds») und Kredite, für die angeblich Kadyrow selbst bürgt, ermöglicht.<sup>6</sup>

Auch die Schaffung von Arbeitsplätzen, die der Wiederaufbau vermuten lässt, trifft nur bedingt zu. Zwar sind tatsächlich viele Tschetschenen im Bau beschäftigt, die offizielle Arbeitslosigkeit ist mit 70 % aber trotzdem extrem hoch. Die Bautätigkeiten werden nämlich oft ohne schriftliche Verträge mit den Arbeitern durchgeführt. Dies führt dazu, dass Löhne nicht ausbezahlt und Sicherheitsvorkehrungen missachtet werden, und dass bei Unfällen keine medizinische Versorgung vorhanden ist. Wiederholt kam es deswegen zu Protesten der Arbeiter, z. B. im Juni 2007.<sup>7</sup>

Die von Memorial betriebene Website Caucasian Knot berichtete Ende Dezember 2007 vom Stillstand der Wohnhaus-Renovierungen im einem Bezirk in Grosny, weil die Arbeiter seit Monaten keine Löhne bekommen und die Fortsetzung ihrer Arbeit verweigern. Ein Vertreter des tschetschenischen Ministeriums für Bauwesen erläutert, dass die Renovierung der Wohnhäuser eigentlich illegal vonstatten gehe und durch freiwillige Unterstützung von Beamten und Unternehmern finanziert werde. Das von der Russischen Föderation betriebene Bauprogramm hingegen kümmere sich nicht um Wohnhäuser, sondern konzentriere sich hauptsächlich auf administrative Gebäude.<sup>8</sup>

Ausführliche Informationen darüber, welche Bauprojekte in den letzten Jahren erfolgreich durchgeführt wurden, finden sich auf der Website des Kadyrow-Fonds.<sup>9</sup>

### Medizinische Versorgung

Neben dem Wiederaufbau von Gebäuden und Straßen laufen auch Programme zur Sanierung der Gesundheitsversorgung. Auch hier muss noch einiges an Zeit und Geld investiert werden, um die Basisversorgung sicherzustellen.

Ärzte ohne Grenzen berichtete im Dezember 2007 über den Zustand der medizinischen Versorgung in Tschetschenien. Der hohe Bedarf an ärztlicher Behandlung entsteht zum einen durch Tausende Menschen, die nach ihrer Flucht wieder zurückgekehrt sind und unter Kriegsverletzungen leiden. Zum anderen kommt es durch Schießereien, bei Unfällen mit Militärfahrzeugen oder Explosionen von Minen immer noch zu neuen Verletzungen. Auch chronische Lungen-, Nieren- und Herz-Kreislaufleiden sind weit verbreitet, sowie Tuberkulose, um deren Behandlung sich ebenfalls Ärzte ohne Grenzen bemüht. Gleichzeitig fehlt es an medizinischer Grundversorgung, vor allem im Bereich Gynäkologie und Geburtshilfe, sowie für finanziell schwache Rückkehrende.

Fast alle intern Vertriebenen leiden laut Ärzte ohne Grenzen außerdem unter Angstzuständen, Depressionen und/oder Schlaflosigkeit und benötigen dringend psychologische Betreuung.<sup>10</sup>

Wenn größere Operationen notwendig sind, ist es üblich, auf Krankenhäuser in der Russischen Föderation auszuweichen – in Tschetschenien selbst fehlt es noch an Infrastruktur, Ausrüstung und Spezialisten. Ein 2006 ins Leben gerufenes Programm mit dem Titel »Sdorowje« (Gesundheit) trägt mit Renovierungen von Krankenhäusern, Neueröffnungen von medizinischen Einrichtungen, Beschaffung von Ausstattung und Material und Ausbildung von Personal zur Verbesserung der allgemeinen medizinischen Versorgung bei.<sup>11</sup>

<sup>5</sup> Expert.ru: Strogij islamskij kontrol, 10. Januar 2008, <http://www.expert.ru/news/2008/01/10/kadyrov/>; IWPR – Institute for War & Peace Reporting: Dress Code for Chechen Women, 9. Januar 2008, [http://www.iwpr.net/?p=crs&s=f&o=341858&apc\\_state=henh](http://www.iwpr.net/?p=crs&s=f&o=341858&apc_state=henh); IWPR: Storm Over Miss Chechnya Contest, 1. Juni 2006, [http://iwpr.net/?p=crs&s=f&o=321493&apc\\_state=henicrs2006](http://iwpr.net/?p=crs&s=f&o=321493&apc_state=henicrs2006); Prague Watchdog: Tougher regime for students of Chechen State University, 2. November 2007, <http://www.watchdog.cz/index.php?show=000000-000008-000001-000471&lang=1>.

<sup>6</sup> Memorial: On the Situation of Residents of Chechnya in the Russian Federation, 19. Dezember 2007, <http://www.memo.ru/2007/12/19/1912071eng.htm>; SFH, siehe Fn. 2.

<sup>7</sup> Memorial, siehe Fn. 6.

<sup>8</sup> Caucasian Knot: Staropromyslowskij rajon stolizy Tschetschni ne mogut ostroyt is-sa nedoplat stroiteljam, 24. Dezember 2007, <http://kavkaz-uzel.ru/newstext/news/id/1204389.html>.

<sup>9</sup> Siehe <http://www.fondkadyrova.com>.

<sup>10</sup> Ärzte ohne Grenzen: Obwohl Konflikt abebbt, bleibt hoher Bedarf an humanitärer Hilfe, 19. Dezember 2007, [www.aerzte-ohne-grenzen.de/Organisation/Aktuell/Top-Ten-2007/Tschetschenien.php](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/Organisation/Aktuell/Top-Ten-2007/Tschetschenien.php).

<sup>11</sup> Regnum.ru: W 2007 godu w ramkach nazprojekta »Sdorowje« Tschetschnja polutschila medoborudowanija na 163 mln rublej, 13. Februar 2008, <http://www.regnum.ru/news/fd-south/956716.html>.

Im Herbst 2007 wurde in Grosny angesichts der steigenden AIDS-Rate ein Zentrum für Prävention und Kontrolle von AIDS eröffnet. Die Verbreitung von HIV erfolgt vor allem über den Gebrauch von infizierten Spritzen, denn mehr als die Hälfte der HIV-Infizierten sind drogenabhängig. Um dieses Problem in den Griff zu bekommen, läuft auch ein Programm zur Bekämpfung von Alkohol- und Drogen sucht, in dessen Rahmen Ende 2007 eine Entzugsklinik in Grosny eröffnet wurde, an der 2000 Menschen als drogenabhängig registriert sind. Angesichts der gesellschaftlichen Tabuisierung des Gebrauchs von Drogen könnte allerdings die Dunkelziffer um ein Vielfaches höher sein.<sup>12</sup>

Eine weitere Bedrohung geht von der großen Zahl streuender Hunde aus, die die Tollwut verbreiten. In den Jahren 2007 und 2008 sind bereits vier Kinder und ein Erwachsener an dieser Krankheit gestorben, gegen die es in Tschetschenien noch keine Impfung gibt. Dieses Problem soll laut Gesundheitsministerium durch die Tötung der infizierten Tiere gelöst werden.<sup>13</sup>

### Die tschetschenischen Separatisten

Seit langem hört man die »Neuigkeit«, die tschetschenischen Rebellen seien endlich besiegt oder zumindest so gut wie. Das sagte Achmad Kadyrow Ende 2003, das sagte Putin 2004 bei seinem Besuch in Deutschland und das sagt Ramsan Kadyrow regelmäßig seit Herbst 2006. Im Frühling 2007 sprach er von einigen Dutzend lokaler Guerillas, unterstützt von ein paar hundert arabischen Söldnern, während der stellvertretende russische Innenminister Jedelev Zahlen von 450 tschetschenischen Separatisten, in 37 Banden organisiert, nannte.

Zuletzt verkündete der tschetschenische Präsident die »Neuigkeit« vom Sieg über die Separatisten Ende Januar 2008 in seiner Online-Konferenz, wo er aber immer noch von etwa 60 bis 70 verbliebenen bewaffneten Rebellen in den südlichen Bergregionen sprach. Im Gegensatz dazu wurde zur gleichen Zeit ein Beamter des Bezirks Wedeno mit der Angabe zitiert, dass allein in seinem Bezirk 85 bewaffnete Rebellen aktiv seien. Da Tschetschenien aus 19 Bezirken besteht, spricht diese Aussage dafür, dass es noch immer eine beachtliche Zahl von Rebellen gibt, selbst wenn ihre Zahl je nach Bezirk variieren dürfte.<sup>14</sup>

Das scheint auch eher der Selbstwahrnehmung der Separatisten zu entsprechen. Dokka Umarow, seit Sommer 2006 Anführer des tschetschenischen Widerstandes, rief im Herbst 2007 ein Kaukasisches Emirats aus und erklärte zuerst USA, Europa und Israel zu seinen Feinden, später, etwas abstrakter formuliert, Russland und alle, die Krieg gegen den Islam führen. Damit löste er aber auch den Unmut derjenigen aus, die für eine unabhängige Republik Itschkerien, und nicht für einen radikal-islamischen Extremismus gekämpft hatten. Innerhalb der Separatisten geht also zur Zeit eine Spaltung vor sich, die sich aus unterschiedlichen Vorstellungen vom Ziel des Widerstandskampfes entwickelt hat. Aber auch wenn der gemäßigte Flügel der Separatisten

von der Idee eines Emirats unter Führung von Dokka Umarow nicht überzeugt ist und sie nicht aktiv unterstützt, bleibt ihm keine andere Wahl als sie anzuerkennen, um die Unterstützung gegen die russische Armee nicht zu verlieren.<sup>15</sup>

### Sicherheitslage

Der verkündete Frieden müsste eigentlich eine deutliche Verbesserung der Sicherheitslage mit sich bringen. Ob das tatsächlich der Fall ist, lässt sich aber nicht eindeutig bestätigen. Nach wie vor sind die Rebellen bzw. Personen, die für Rebellen oder deren Sympathisanten gehalten werden, einem sehr hohen Risiko ausgesetzt, in bewaffnete Auseinandersetzungen zu geraten, festgenommen, verschleppt, verhört, gefoltert und ermordet zu werden.

Die Rebellen und ihre Unterstützer werden im Zuge von Spezialoperationen »neutralisiert«, die von den unter direktem Befehl von Ramsan Kadyrow stehenden Sicherheitskräften, den so genannten »Kadyrowzy«, sowohl in den Bergregionen, als auch in städtischen Gebieten durchgeführt werden. In der Zeit um den Jahreswechsel 2007-2008 wurden bei solchen Operationen mindestens 16 Rebellen und Sicherheitskräfte getötet, mindestens 49 Personen in Grosny verhaftet, zwei sind verschwunden. Es kam zu sechs bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Rebellen und Sicherheitskräften, sowie zu Anschlägen auf letztere.

Im gesamten Jahr 2007 wurden laut tschetschenischem Innenministerium über 70 Rebellen getötet und 325 verhaftet, 139 Bandenmitglieder haben sich freiwillig ergeben, und die Zahl der Anschläge hat sich um 72 % reduziert. Das Innenministerium hat 82 seiner Mitarbeiter verloren.

Noch immer kommt es im Zuge der bewaffneten Auseinandersetzungen auch zu Angriffen auf die Zivilbevölkerung: Erst Ende Januar 2008 geriet ein Dorf unter Beschuss, als die russische Artillerie auf der Jagd nach Rebellen deren Zufluchtsort angriffen. Berichten zufolge sollen die Soldaten betrunken gewesen sein, und Präsident Kadyrow hat

<sup>12</sup> Caucasian Knot: W Tschetschne otmetschen rost tschisla narkoprestuplenij, 26. Dezember 2007, <http://www.kavkaz-uzel.ru/newstext/news/id/1204514.html>; Prague Watchdog: Spread of AIDS reaching threatening levels in Chechnya, 3. Oktober 2007, <http://www.watchdog.cz/index.php?show=000000-000002-000001-000197&lang=1>; Prague Watchdog: Combating drug addiction and alcoholism in Chechnya, 30. Mai 2007, <http://www.watchdog.cz/index.php?show=000000-000002-000001-000190&lang=1>.

<sup>13</sup> Caucasian Knot: Brodjatschie sobaki stali serjosnoj ugrosoj dlja schitelej Tschetschni, 8. Januar 2008, <http://www.kavkaz-uzel.ru/newstext/news/id/1205196.html>.

<sup>14</sup> Expert.ru: Poslednaja simowka boewikow, 23. Januar 2008, <http://www.expert.ru/news/2008/01/23/zimaboewik/>; The Jamestown Foundation: Chechnya Weekly 9/5, siehe Fn. 4; Prague Watchdog: Situation in Chechnya heating up again, 5. Juli 2007, [www.watchdog.cz/index.php?show=000000-000005-000004-000147&lang=1&bold=heating%20up](http://www.watchdog.cz/index.php?show=000000-000005-000004-000147&lang=1&bold=heating%20up).

<sup>15</sup> The Jamestown Foundation: Chechnya Weekly 9/3, 24. Januar 2008, [http://www.jamestown.org/chechnya\\_weekly/article.php?articleid=2373924](http://www.jamestown.org/chechnya_weekly/article.php?articleid=2373924); The Jamestown Foundation: Chechnya Weekly 9/4, siehe Fn. 4; The Jamestown Foundation: Chechnya Weekly 9/6, 14. Februar 2008, [http://www.jamestown.org/chechnya\\_weekly/article.php?articleid=2373971](http://www.jamestown.org/chechnya_weekly/article.php?articleid=2373971).

## Schwerpunkt: Tschetschenien

diesen Vorfall als kriminellen Verstoß gegen die Militärdisziplin verurteilt, aber dennoch kann derartige offensichtlich immer noch vorkommen.<sup>16</sup>

Generell behauptet Kadyrow, dass bei der »Neutralisierung« der Rebellen keine Zivilisten behelligt werden. Im Gegenteil, gerade der Schutz der Zivilbevölkerung dient ihm als wichtiges Argument für eine verstärkte Konzentration der Sicherheitskräfte auf die Verfolgung von Mitgliedern illegaler bewaffneter Gruppierungen und ihrer Unterstützer.<sup>17</sup> Es sind aber gerade die von Ramsan Kadyrow persönlich kommandierten »Kadyrowzy«, denen besonders viele Folter- und Misshandlungsvorwürfe, auch von Zivilisten, gelten. Weiters werden die Bataillone »Wostok« und »Sapad« für Menschenrechtsverletzungen im Nordkaukasus verantwortlich gemacht, sowie die Untersuchungshaftanstalt des ORB-2, eine Abteilung des russischen Innenministeriums für Operationen bzw. Ermittlungen in den südlichen Regionen der Föderation.<sup>18</sup>

Aber auch die separatistischen bewaffneten Banden entführen und ermorden Personen, die sie des Verrats und der Denunziation bezichtigen.<sup>19</sup>

### Flüchtlinge, Rückkehrer und intern Vertriebene

Die Zahl derer, die die Republik Tschetschenien verlassen, ist nach wie vor hoch. Derzeit befinden sich nach Angaben der europäischen Botschaften bereits 150 000 Flüchtlinge aus Tschetschenien in Europa. Ein Ende der Fluchtbewegung scheint nicht absehbar: Allein im Dezember 2007 sind 5000 Menschen aus Tschetschenien geflohen. Vor allem handelt es sich dabei um junge Menschen.<sup>20</sup>

Im Dezember 2007 wandte sich Präsident Kadyrow mit einer Ansprache an die im Ausland lebenden Tschetschenen und rief sie zur Achtung ihrer eigenen Gesetze und Kultur, aber auch zu Toleranz gegenüber anderen Nationalitäten auf. Zur Ergänzung wurden an Dutzende tschetschenische Gemeinschaften inner- und außerhalb der Russischen Föderation DVDs, Videos, Fotos und ähnliche Materialien verschickt, die über die positiven Entwicklungen der letzten Jahre informieren sollten.<sup>21</sup> Um seine Landsleute zu einer Rückkehr in ihre Heimat zu bewegen, verspricht der Präsident, alles in seiner Macht stehende zu tun, um ihnen akzeptable Lebensbedingungen zu bieten. Er hebt besonders die fortgeschrittenen Renovierungen der Städte und Dörfer, den Bau von Moscheen, die Einrichtung von Krankenhäusern und die Wiederbelebung des Bildungssektors hervor.<sup>22</sup>

Tatsächlich ist eine Rückkehr nach Tschetschenien aber mit ernsthaften Problemen verbunden. Zum einen ist eine politische Verfolgung nicht auszuschließen. Neben Personen, die beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte geklagt haben, ziehen vor allem Rückkehrende aus dem Ausland bei ihrer Wiedereinreise an der Grenze automatisch die Aufmerksamkeit des Geheimdienstes FSB auf sich. Sie werden oft verdächtigt, während ihrer Abwesenheit die Rebellen unterstützt oder im Ausland ein Vermögen angehäuft zu haben, wodurch sie zu Opfern von Erpres-

sung werden. Die Zahl der Verschleppungen und extralegalen Tötungen hat zwar im letzten Jahr deutlich abgenommen, dafür hat sich eine neue Rechtsverletzung verbreitet – die künstliche Konstruktion von Straftatbeständen, zu denen dann mittels Folter Geständnisse erzwungen werden.<sup>23</sup>

Durch die Tschetschenisierung des Konflikts, d. h. die Übertragung der Macht auf Kadyrow und sein Regime, geht die Gewalt weniger von föderativen, sondern überwiegend von den tschetschenischen Behörden aus. Diese stehen mit dem russischen Verteidigungs- und Innenministerium, inklusive FSB, in Verbindung und haben Zugang zu deren Daten, kennen aber auch die relativ kleine Bevölkerung Tschetscheniens sehr gut. Somit ist es deutlich schwieriger geworden, den Machthabenden zu enttrinnen.<sup>24</sup>

Im Bereich der Grundversorgung stellt sich insbesondere die Wohnsituation für viele Menschen noch immer als sehr problematisch dar. Trotz der breit angelegten Bauprogramme sind Wohnungen immer noch knapp und durch die hohe Nachfrage teuer. Viele wohnungslose Tschetschenen waren in den letzten Jahren in so genannten TACs, Temporary Accomodation Centres, in Grosny untergebracht. Nun wird aber seit April 2006 der Plan umgesetzt, diese temporären Unterkünfte abzuschaffen. Begründet wird dies damit, dass sie Brutstätten von Kriminalität, Drogenmissbrauch und Prostitution seien.<sup>25</sup>

Für die Regierung ist die Schließung der TACs ein Zeichen für die Normalisierung des Alltags in Tschetschenien. Sie berichtet stolz, dass deren Zahl in Grosny allein im Jahr 2007 von 21 TACs mit 4500 Familien auf 12 TACs mit 1000

<sup>16</sup> The Jamestown Foundation: Chechnya Weekly 9/4, siehe Fn. 4.

<sup>17</sup> President i prawitelstwo Tschetschenskoi Respubliki: Otlitschiwshiesja w spezoperazii milizionery budut predstavleny k nagrade, 12. Januar 2008, <http://chechnya.gov.ru/page.php?r=126&id=3231>.

<sup>18</sup> Europäisch-Tschetschenische Gesellschaft: Abschiebung von Tschetschenen aus Österreich, 22. Dezember 2007, [http://www.eu-tg.org/de/story.asp?story\\_id=242](http://www.eu-tg.org/de/story.asp?story_id=242).

<sup>19</sup> Gesellschaft für bedrohte Völker: Tschetschenien-Tagebuch, August 2007, <http://www.gfbv.de/inhaltsDok.php?id=1107&highlight=tschetschenien>.

<sup>20</sup> Caucasian Knot: Schiteli Tschetschni tschaschtsche wsego obraschajutsja w Belgiju s prosboj o predostawlenii ubeschischtscha, 3. Januar 2008, <http://www.kavkaz-uzel.ru/newstext/news/id/1204963.html>; Caucasian Knot: Gaseta »Imam«: molodesch massowo pokidaet Tschetschnju, 22. Dezember 2007, <http://www.kavkaz-uzel.ru/newstext/news/id/1204278.html>; Europäisch-Tschetschenische Gesellschaft: Unablässige Fluchtbewegung aus Tschetschenien und Inguschetien, 30. Dezember 2007, [http://www.eu-tg.org/de/story.asp?story\\_id=245](http://www.eu-tg.org/de/story.asp?story_id=245); The Jamestown Foundation, siehe Fn. 15.

<sup>21</sup> Expert.ru: Tschetschenskij otwet, 15. Januar 2008, <http://www.expert.ru/news/2008/01/15/chechnyaprizyv/>.

<sup>22</sup> Caucasian Knot: Kadyrow priswal beschenzew wernutsja w Tschetschnju, 27. Dezember 2008, <http://www.kavkaz-uzel.ru/newstext/news/id/1204641.html>.

<sup>23</sup> Memorial, siehe Fn. 6.

<sup>24</sup> Europäisch-Tschetschenische Gesellschaft, siehe Fn. 18; Memorial, siehe Fn. 6; SFH, siehe Fn. 2.

<sup>25</sup> Amnesty international: Forcible eviction, 25. Januar 2008, EUR 46/003/2008, [http://www.amnesty.org/en/alfresco\\_asset/57126c28-cb50-11dc-b181-d35374267ce9/eur460032007eng.pdf](http://www.amnesty.org/en/alfresco_asset/57126c28-cb50-11dc-b181-d35374267ce9/eur460032007eng.pdf).

Familien reduziert werden konnte, und plant für das Frühjahr 2008 weitere Schließungen.<sup>26</sup>

Das Problem dabei ist erstens, dass die Schließungen der TACs von bewaffneten Sicherheitskräften unter Androhung oder Anwendung von Gewalt durchgeführt werden. Die Bewohner müssen unterschreiben, dass sie freiwillig in ihren Heimatort zurückkehren, wodurch sie nicht nur ihr Obdach, sondern durch den Verlust der Registrierung auch den Zugang zu Lebensmittelhilfen verlieren. Zweitens fehlt der Ersatz für die Notunterkünfte: Die Grundstücke und Wohnungen, die der Staat in Aussicht stellt, entpuppen sich in vielen Fällen als leere Versprechungen – sie sind unzugänglich, ohne Strom und Gas oder einfach nicht bewohnbar, und die staatlichen Kompensationen reichen nicht für eine Renovierung aus eigenen Mitteln. Ein besonderes Problem sind Fälle, wo Familien neue Wohnungen zugewiesen werden, auf die aber bald darauf deren ehemalige Eigentümer Ansprüche stellen. Diese haben aufgrund des Krieges ihre Wohnungen hastig verkauft und fordern nun vom Staat Entschädigung. Dies betrifft etwa 5800 Wohnungen. Die Klärung der Eigentumsrechte kann jahrelang dauern und ruft aufgrund der Konflikte zwischen »alten« und »neuen« Eigentümern soziale Spannungen hervor.<sup>27</sup>

Erst im Dezember 2007 wurden wieder 800 Bewohner von TACs mit Gewalt umgesiedelt, weil an der entsprechenden Stelle angeblich ein Onkologie-Zentrum gebaut werden soll. Nur wenige von ihnen haben neue Wohnmöglichkeiten, die meisten müssen auf andere, schon überfüllte temporäre Unterkünfte ausweichen und gegebenenfalls auf den Gängen schlafen, oder sie kommen bei Verwandten unter.<sup>28</sup>

### Fluchialternativen innerhalb der Russischen Föderation

Oft taucht in Zusammenhang mit Asylverfahren die Frage nach Fluchialternativen für gefährdete Personen innerhalb der Russischen Föderation auf.

Die meisten Tschetschenen sind während der Kriege in die Nachbarrepubliken Inguschetien und Dagestan geflüchtet, wo sie in Inguschetien großteils in Flüchtlingslagern, in Dagestan großteils in Privatunterkünften lebten. Die Nachbarrepubliken Tschetscheniens sind aber kaum als Zufluchtsorte geeignet. Erstens ist die Sicherheitslage in anderen Regionen des Nordkaukasus auch nicht besser als in Tschetschenien, da sich der bewaffnete Konflikt ausgeweitet hat und Tschetschenen auch in Flüchtlingslagern von lokalen und föderalen Sicherheitskräften verhaftet und verschleppt werden. Zweitens sind die Lebensbedingungen in den Flüchtlingslagern sehr schlecht: Abgesehen davon, dass die Lager überfüllt sind, ist auch keine ausreichende Versorgung mit Wasser, Strom, Gas und Kanalisation vorhanden. Die Ausstattung von Privatwohnungen ist aufgrund des Mangels an Wohnungen oft noch schlechter. Und drittens wurden 2006 die Maßnahmen der Regierung wieder intensiviert, die Tschetschenen zur Rückkehr in ihre Heimat

zu bewegen. Ähnlich wie bei den Schließungen von IDP-Camps in Inguschetien 2004, die ohne Rücksicht auf adäquate Alternativen für die Bewohner vorgenommen wurden, werden auch jetzt die Menschen teilweise unter Androhung von Gewalt oder mit leeren Versprechungen dazu gebracht, die Flüchtlingslager zu verlassen.<sup>29</sup> Wie sich dann die Wohnsituation derer gestaltet, die nach Tschetschenien zurückkehren und dort in temporären Unterkünften leben, wurde im vorigen Kapitel schon besprochen.

Aber auch eine Niederlassung in anderen Gebieten der Russischen Föderation, außerhalb des Kaukasus, ist nur sehr eingeschränkt möglich bzw. nach Einschätzung von Memorial überhaupt kein gangbarer Weg. Zum einen gibt es nicht viele Wohnungen, die sich tschetschenische Vertriebene leisten können, und oft bleibt aus finanziellen Gründen nur die Möglichkeit, sich z. B. bei Rentnern in Untermiete einzuquartieren. Mitarbeiter von Memorial und Tschetschenen, die sich in anderen Landesteilen niederlassen wollten, haben mehrmals von Beamten des Innenministeriums gehört, dass es geheime Anweisungen an die Polizei gebe, Tschetschenen besonders zu überwachen bzw. aus manchen Gegenden überhaupt fernzuhalten. Vermieter sind daher kaum bereit, Wohnungen an Tschetschenen zu vermieten.<sup>30</sup> Es ist außerdem verbreitet, dass die Behörden die Registrierung von Tschetschenen an Wohnorten außerhalb Tschetscheniens willkürlich verweigern, was mit einer Einschränkung des Zugangs zu Sozialleistungen, Arbeitsmarkt, Bildung und Gesundheitsversorgung verbunden ist und die Ausstellung weiterer Dokumente verhindert. Besonders schwierig soll die Ansiedlung von Tschetschenen in den Regionen Moskau, Krasnodar und Kabardino-Balkarien sein.<sup>31</sup> Nicht zu vergessen ist zum anderen auch ein deutlicher Anstieg von Fremdenhass in der Russischen Föderation, der sich zunehmend gegen Menschen aus dem Kaukasus, aus Tschetschenien, Inguschetien, Tatarstan und Dagestan richtet.<sup>32</sup>

<sup>26</sup> Prague Watchdog: Fight at Grozny TAC between displaced persons and officials, 24. Januar 2008, <http://www.watchdog.cz/?show=000000-000002-000001-000200&lang=1>.

<sup>27</sup> Amnesty international, siehe Fn. 25; Memorial, siehe Fn. 6; Prague Watchdog: Residents of TACs in Chechnya receive promises of help with resettlement, 10. Mai 2007, <http://www.watchdog.cz/index.php?show=000000-000002-000001-000189&lang=1>.

<sup>28</sup> Caucasian Knot: Beschenzy soobschtschajut, tschto w Tschetschnie nasilstweno wyseljajut is PWR, 26. Dezember 2007, <http://www.kavkaz-uzel.ru/newstext/news/id/1204507.html>.

<sup>29</sup> IDMC – Internal Displacement Monitoring Centre: Government efforts help only some IDPs rebuild their lives, 13. August 2007, [www.internal-displacement.org/8025708F004CE90B/\(httpCountrySummaries\)/441ED4F5458A7C1DC125733600369629?OpenDocument&count=10000](http://www.internal-displacement.org/8025708F004CE90B/(httpCountrySummaries)/441ED4F5458A7C1DC125733600369629?OpenDocument&count=10000).

<sup>30</sup> IDMC, siehe Fn. 29; Memorial, siehe Fn. 6.

<sup>31</sup> IDMC, siehe Fn. 29; Memorial, siehe Fn. 6.

<sup>32</sup> Amnesty international: Russian Federation: Update Briefing: What progress has been made since May 2006 to tackle violent racism? EUR 46/047/2007 <http://www.amnesty.org/en/library/info/EUR46/047/2007>; Memorial, siehe Fn. 6; vgl. auch <http://www.antirasizm.ru/english.php>.